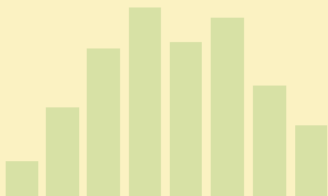


FAKT

AUSGABE 01/06

DAS MAGAZIN ZU
JUGENDPOLITISCHEN THEMEN

Thema: Die Kinder- und Jugendhilfestatistik



KJR
Kinder- und Jugendring
Sachsen-Anhalt e.V.

Impressum

FAKT wird herausgegeben vom

**Kinder- und Jugendring
Sachsen-Anhalt e.V.**

Redaktion:
Dorle Regenstein (V.i.S.d.P.)

Grafik:
Medienbüro Pötzsch

Druck:
Druckerei Fricke, Magdeburg

Anhaltstr. 15
39104 Magdeburg

Tel: 0391 53539480
Fax: 0391 5979538
info@kjr-lsa.de
www.kjr-lsa.de

Vorwort

Die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ist eng mit den Chancen und Optionen für die nachfolgenden Generationen verbunden. Die Kinder- und Jugendhilfe leistet einen enormen Beitrag, diese Optionen für die nächste Generation zugänglich zu machen. Sie tritt ein für demokratisches Verhalten, freien Willen und vor allem für die Entfaltung der Persönlichkeit unserer Kinder und jungen Erwachsenen.



Schlagworte wie „Kürzungen“, „Rückgang“, „Sinken“ fallen fast täglich in den Medien und Haushalten. „Sachsen-Anhalt ist das Schlusslicht“ ist ebenfalls oft zu hören.

Trifft das auch auf die Kinder- und Jugendarbeit in unserem Land zu? Sind die Kürzungen so drastisch wie angenommen, und bildet Sachsen-Anhalt dort das Schlusslicht?

Die Antwort auf diese Fragen wollen wir mit vorliegender Veröffentlichung im Ansatz geben.

Die Daten, die diesem Artikel zugrunde gelegt wurden, beziehen sich auf öffentlich geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit. Die Grundlage bildet der Artikel „Kinder- und Jugendarbeit 2004 im Bundesländervergleich -Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel der amtlichen Statistik“ von Jens Pothmann, welcher im Mai 2006 erschienen ist.

Wir wünschen uns im Hinblick auf die Kinder und Jugendlichen in unserem Land, dass mit dieser kleinen Studie eine intensive Auseinandersetzung um den Beitrag des Engagements der vielen freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe, um das Ehrenamt und die dafür notwendigen hauptamtlichen Strukturen angeregt wird.

Markus Konkolewski

Die Kinder- und Jugendhilfestatistik

Die Dortmunder Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik wurde 1997 im Institut für Sozialpädagogik an der Universität Dortmund als Modellprojekt eingerichtet.

Seit Juni 2000 wird sie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder in NRW (MSJK) sowie der Universität Dortmund gefördert. Seit September 2002 ist die Arbeitsstelle Bestandteil des so genannten „Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund“ unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Rauschenbach.

Ziel der Arbeitsstelle ist es, die Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik nutzerfreundlich aufzubereiten und einer fachwissenschaftlichen Analyse zu unterziehen. Zu den im Jahresrhythmus verfügbaren Erhebungsergebnissen liefert die Arbeitsstelle eine fachliche Kommentierung. Darüber hinaus entwickelt die Arbeitsstelle im Dialog mit Statistischen Ämtern sowie Praxis, Politik und Wissenschaft der Kinder- und Jugendhilfe Vorschläge zur Weiterentwicklung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. (online: www.akjstat.uni-dortmund.de. Stand: 10.05.2006)

Die Studie wird von den Landesjugendringen finanziert.

Einleitung/Allgemeines

Die Worte „Kürzungen“, „Rückgang“, „Sinken“, usw. sind die Worte, welche täglich in allen Medien, in allen Haushalten und in aller Munde zu vernehmen sind.

„Sachsen-Anhalt ist das Schlusslicht“ ist ebenfalls oft zu hören. Doch wie verhält es sich in der Kinder- und Jugendhilfe? Sind die Kürzungen so drastisch wie angenommen, und bildet Sachsen-Anhalt dort das Schlusslicht? Die Antworten auf diese Fragen sind im folgenden Artikel zu finden.

Die Daten, die diesem Artikel zugrunde gelegt wurden, beziehen sich auf öffentlich geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit

und wurden zum großen Teil dem Artikel „Kinder- und Jugendarbeit 2004 im Bundesländervergleich -Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel der amtlichen Statistik“ (Jens Pothmann. Kinder- und Jugendarbeit 2004 im Bundesländervergleich -Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel der amtlichen Statistik. Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Mai 2006) entnommen.

Die Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit sinken bundesweit

Das Motto, dass Kinder unsere Zukunft wären, in die wir investieren müssten, scheint sich auf die öffentliche Förderung der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland nicht auszuwirken.

Während 1996 noch insgesamt 130.372 Maßnahmen gefördert wurden, waren es im Jahr 2004 nur noch 97.267. Das sind 25 Prozent weniger. Ein Versuch der Rechtfertigung dieser Zahlen könnte auf dem Rückgang der jungen Bevölkerung basieren, doch so einfach ist es nicht: bezogen auf 10.000 junge Menschen im Alter zwischen 12 und 21 Jahren ging die Anzahl der Maßnahmen im besagten Zeitraum von 146 auf 104 zurück. Das ist sogar ein Rückgang von knapp 29 Prozent.

Wie es nun in den einzelnen Bundesländern und speziell in Sachsen-Anhalt aussieht, zeigen die folgenden Abschnitte.

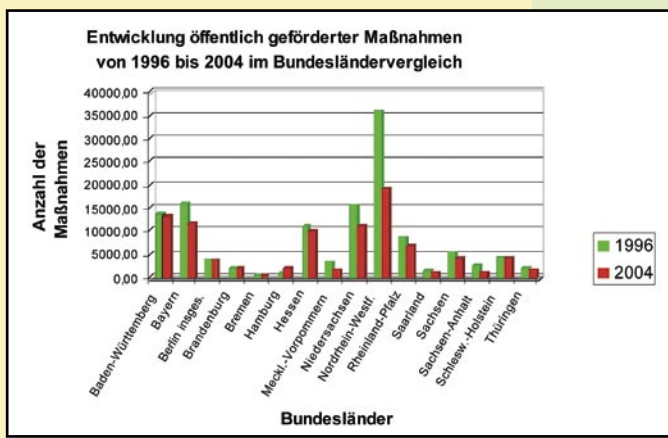


Abb.1

Die öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt sind in den vergangenen 8 Jahren um mehr als 46 Prozent, also um fast die Hälfte gesenkt worden. Im Vergleich mit anderen Bundesländern wird deutlich, dass es nur noch zwei weitere Länder gibt, in denen eine ähnlich drastische Kürzung vollzogen wurde. Dabei handelt es sich um Nordrhein-Westfalen mit 47% und Mecklenburg-Vorpommern mit 44%. Alle weiteren Bundesländer schwanken zwischen 28 und 4.5 Prozent Kürzung, in zwei Bundesländern wurde die Anzahl der öffentlich geförderten Maßnahmen sogar erhöht, im Stadtstaat Hamburg sogar um 69 Prozent.

Betrachtet man die Maßnahmenstatistik allein für das Jahr 2004, so wird Sachsen-Anhalt in der Anzahl der Maßnahmen lediglich von einem Stadtstaat (Bremen) und vom Saarland unterboten. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Trend in der gesamten Bundesrepublik deutlich zu erkennen: Die Förderung der Maßnahmen verringert sich von Jahr zu Jahr, jedoch nicht analog zur Bevölkerungsentwicklung.

Um die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Bundesländern zu gewährleisten, wurden die Daten noch einmal nach der Anzahl der Maßnahmen jeweils bezogen auf 10.000 der 12 bis 21-Jährigen ausgewertet. Im Jahr 2004 lag der bundesdeutsche Gesamtdurchschnitt bei 104 Maßnahmen. Den höchsten Wert erreichte Hessen mit 158, die niedrigste Zahl der Maßnahmen war in Sachsen-Anhalt zu verzeichnen; hier waren es lediglich 46.

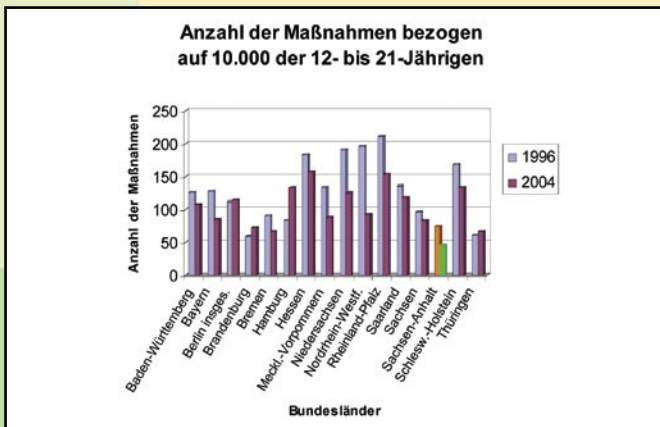


Abb. 2

Während die Zahl der Teilnehmer/innen (S. 29) zwischen 2000 und 2004 um 18 Prozent zurückging, ist für denselben Zeitraum in der Maßnahmenstatistik ein Rückgang von 34% zu verzeichnen.

Im Vergleich zwischen den öffentlichen und den freien Trägern ist ein weiterer Trend deutlich zu erkennen: Die Anzahl der Teilnehmer/innen ist bei den öffentlichen Trägern um 60% zurückgegangen, bei den freien ist sie um 3% gestiegen. Die Anzahl der Maßnahmen jedoch sind bei den freien Trägern um 22%, bei den öffentlichen um 68% gesunken. Auch in diesen Zahlen wird die fehlende Analogie deutlich, welche zwischen dem Rückgang der Teilnehmer/innen-Zahlen und der Anzahl der Maßnahmen erwartet werden könnte.

Der rückläufigste Trend ist bei den Kinder- und Jugendholungen zu verzeichnen. Hier sind die Angebote um 47% zurückgegangen. ((Jens Pothmann. Kinder- und Jugendarbeit 2004 im Bundesländervergleich -Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel der amtlichen Statistik. S.30)

Jugendverbände

Sämtliche Daten in der Kinder- und Jugendhilfestatistik, die mit „Jugendverbände“ betitelt werden, beziehen sich auf Jugendinitiativen, Jugendgruppen, Jugendverbände und Jugendringe. Bezogen auf die Maßnahmen in Trägerschaft der Jugendverbände ging die Anzahl von 1996 bis 2004 in Sachsen-Anhalt um 40% zurück, allein von 2002 bis 2004 waren es 37 Prozent. Im Jahr 1996 wurde Sachsen-Anhalt von Brandenburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern unterboten, 2004 fand sich Sachsen-Anhalt auf dem 3.-letzten Platz wieder.

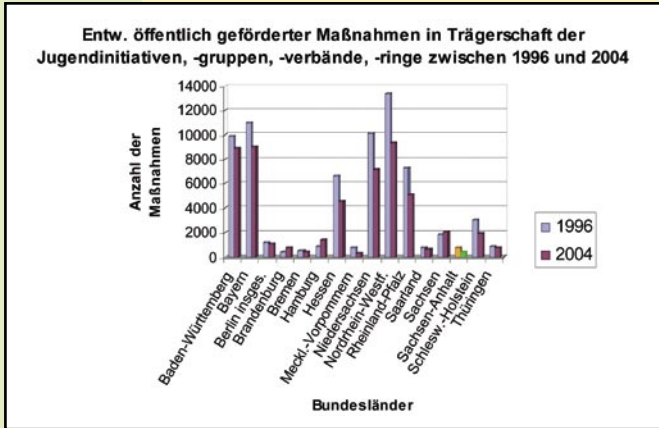


Abb.3

Rechnet man diese Zahlen nun auf jeweils 10.000 der jugendlichen Bevölkerung (12- bis 21-Jährige) für die einzelnen Bundesländer um, so ergibt sich für Sachsen-Anhalt ein noch dramatischeres Bild. Wie in der Abbildung 4 zu sehen ist, sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern nicht mehr ganz so groß wie in Abbildung 3, welche aus den Absolut-Zahlen erstellt wurde. Im Jahr 2004 jedoch bedeutet das für Sachsen-Anhalt, einmal mehr das Schlusslicht mit lediglich 15 Maßnahmen in Trägerschaft der Jugendverbände pro 10.000 Jugendliche zu sein.

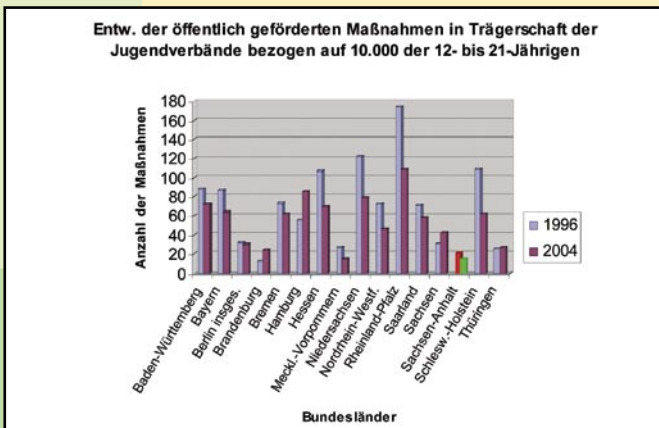


Abb. 4

In vier Bundesländern bzw. Stadtstaaten wurden die öffentlich geförderten Maßnahmen, welche in Trägerschaft der Jugendverbände angeboten wurden, sogar erhöht. Als einziges Bundesland mit genau so niedrigem Wert ist Mecklenburg-Vorpommern. Verglichen mit dem bundesdeutschen Durchschnitt von 58 Maßnahmen pro 10.000 Jugendliche liegt der Durchschnitt für die neuen Bundesländer im Jahr 2004 bei 27, für die alten Bundesländer bei 65 Maßnahmen.

Angebotsformen in den Bundesländern variieren
 In der folgenden Grafik sind die Verteilungen der einzelnen Angebotsformen in den jeweiligen Bundesländern zu sehen.

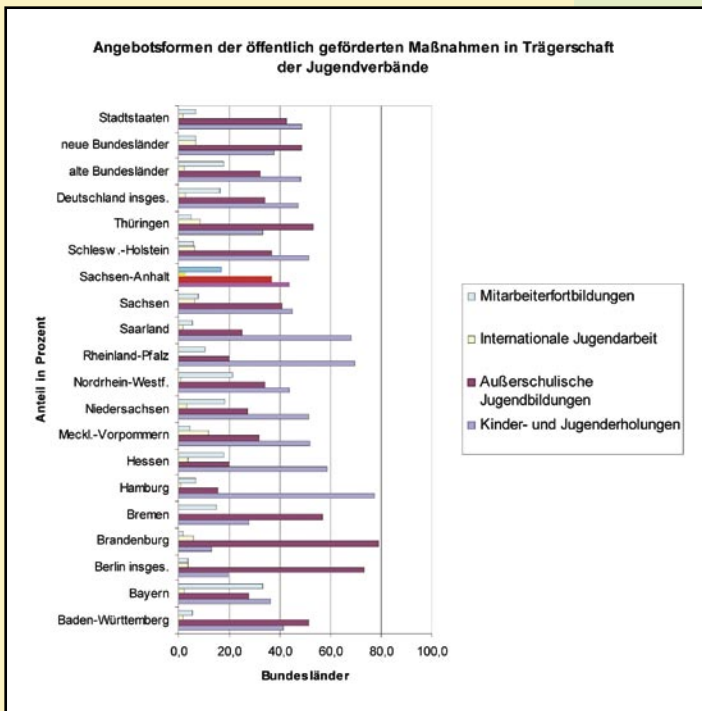


Abb. 5

Vergleicht man die Bundesländer nach dem Anteil der Angebotsformen, so liegt Sachsen-Anhalt weitgehend im Mittelfeld. Mit einem Anteil von 45,8% bei Kinder- und Jugendberufshilfen liegt das Land im bundesweiten Vergleich auf dem 8. Platz, bei Außerschulischen Jugendberufshilfen (38,7%) auf dem 9. Platz, bei Internationaler Jugendarbeit (7,0%) auf dem 5. Platz, bei Mitarbeiterfortbildungen (8,5%) auf dem 8. Platz.

Fasst man nun die ostdeutschen Flächenländer, die westdeutschen Flächenländer und die Stadtstaaten zusammen, ergibt sich folgende Tendenz: Die ostdeutschen Flächenländer haben mit durchschnittlich 45,9 Prozent einen weit höheren Anteil an Außerschulischer Jugendberufshilfe aufzuweisen als die westdeutschen (34,9%), während die Kinder- und Jugendberufshilfen in den ostdeutschen Bundesländern (39,1%) einen deutlich geringeren Anteil einnehmen als in den westdeutschen (49,9%).

Auf dem Gebiet der Internationalen Jugendarbeit nimmt Sachsen-Anhalt den neunten Platz mit 7,0% ein, den geringsten Anteil hat auf diesem Gebiet Rheinland-Pfalz mit 0,4 Prozent, den höchsten das Bundesland Brandenburg mit 11,6 Prozent.

Schlussfolgerungen:

Die öffentliche Förderung der Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland sinkt schneller als die Zahl der von ihr betroffenen bzw. profitierenden jungen Menschen.

Sachsen-Anhalt befindet sich nach den vorliegenden Erhebungen unter den Bundesländern mit der geringsten öffentlichen Förderung bzw. bildet direkt das Schlusslicht.

In Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2004 insgesamt 1388 Maßnahmen gefördert, ungefähr die Hälfte gegenüber 1996. Um den Bundesdurchschnitt zu erreichen, müssten die Maßnahmen um mehr als das Vierfache aufgestockt werden. Der Bundesdurchschnitt lag 2004 bei 6080 öffentlich geförderten Maßnahmen.

Bezogen auf 10.000 der 12- 21-Jährigen und damit vergleichbarer, ging die Förderung in Sachsen-Anhalt zwischen 1996 und 2004 um etwas weniger als die Hälfte zurück. Weit mehr als

das Doppelte wäre auch hier notwendig, um die durchschnittliche Anzahl an Maßnahmen bundesweit zu erreichen. Der Wert betrug hier 104.

Betrachtet man die Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen in Trägerschaft der Jugendverbände – auch wieder bezogen auf die Vergleichsgruppe, so sieht es in Sachsen-Anhalt noch dramatischer aus: Durchschnittlich wurden in den einzelnen Bundesländern 54 Maßnahmen im Jahr 2004 gefördert. In Sachsen-Anhalt müsste hier eine Erhöhung um das 3 1/2 - Fache erfolgen, um diesen Wert zu erreichen.

Das Ziel der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland ist von seiner Erreichung weiter entfernt denn je.

Gerade in einem Bundesland mit einer Jugendarbeitslosigkeit von 15,8 Prozent im Jahr 1996, die auf 17,1 Prozent im Jahr 2004 gestiegen war und ein Jahr später bereits 20,3 Prozent erreicht hatte, finden Perspektivlosigkeit und alle durch sie erklärbaren Formen von Gewalt, Schulverweigerung, etc., einen nahrhaften Boden.

Demokratisches Verhalten und viele weitere wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten werden bei den Maßnahmen der Jugendhilfeträger vermittelt. Doch kann dies nur mit öffentlicher Förderung und Wertschätzung der Arbeit der Träger geschehen.

Im Koalitionspapier von CDU und SPD der Landesregierung in Sachsen-Anhalt vom 18.04.2006 steht die Erhaltung der Förderung der Jugendverbände festgeschrieben.

Wenn Die Koalition dies ernst meint, muss die beschriebene Entwicklung gestoppt werden.

Über den Kinder- und Jugendring

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. (KJR LSA), sind ein Zusammenschluss von 27 Kinder- und Jugendverbänden und der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der Kreise und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt. Der KJR LSA wurde im Jahr 1990 gegründet. Die Mitgliedsverbände bieten eine bunte Palette an Jugendverbandsarbeit zum Wohle der gesamten Jugend unseres Landes. Die Kinder- und Jugendarbeit im engeren Sinne soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen. (SGB VIII, §1)

Um die in der Satzung formulierten Ziele zu verwirklichen, arbeiten der KJR LSA und seine Mitglieder in mehreren Bereichen:

Interessenvertretung – Gespräche, Veröffentlichungen, Mitarbeit in jugendpolitischen Gremien und die Kooperation mit zahlreichen anderen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit.

Jugendpolitische Arbeit – Aufgreifen aktueller gesellschaftlicher Themen, Formulierung jugendpolitischer Positionen, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten und das Bereitstellen von Informationen.

Bildung und Qualifizierung – Organisation und Durchführung von Gruppenarbeit, Freizeiten, Ausbildungslehrgängen, Qualifikation der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen zu ausgewählten Themen.

In der Arbeit des KJR LSA spielt die Stärkung des Ehrenamtes durch das Projekt (inhaltlich) und die Servicestelle (technisch, organisatorisch) „JuLeiCa – für mich und andere ehrenamtlich in der Jugendarbeit“ eine wesentliche Rolle.

Außerdem engagiert sich der KJR LSA für die Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der Landkreise und kreisfreien Städte, nimmt an internationalen Begegnungen teil und pflegt Kontakte zu verschiedenen Ländern. Die Mitglieder des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. kämpfen für den Erhalt und den Ausbau gesellschaftlicher Räume für die Kinder unseres Landes, damit sie nicht eines Tages die Randgruppe unserer Gesellschaft bilden.